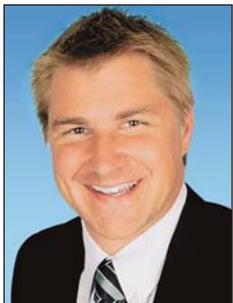


# SVP-Klartext

DIE ZEITUNG DES MITTELSTANDES



Die SVP kämpft – wie bei der Ausländerfrage – als einzige Partei gegen die Abzockerei. Von Nationalrat und Parteipräsident Toni Brunner

Seite 3



Der zehnte Schweizerische SVP-Jasscup war ein voller Erfolg. 400 Jasser fanden den Weg nach Glarus. Von Nationalrat Bruno Zuppiger

Seite 15



Der Bundesrat zeigt sich so uneinig und unkollegial wie nie zuvor. Von Nationalrat Alfred Heer

Seite 4

AZB Zofingen – Preis Fr. 35.– jährlich – erscheint monatlich – Auflage 60 000 Expl. – www.svp.ch – klartext@svp.ch – Ausgabe März 2010

## Der Streit um das Bankkundengeheimnis

Nationalrat  
Caspar Baader

S. 7

## Wahlwochenende von historischer Dimension

Martin Baltisser

S. 8

## Gegen die SVP auf Kosten der Wirtschaft

Nationalrat  
Hans Kaufmann

S. 11

## Genügend preiswerter Strom für alle!

S. 13

## Familieninitiative

Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen



Reklame

**Wir machen aus Kunden Winner.**



**Zofinger Tagblatt AG**  
Medien- und Printunternehmen

Zofinger Tagblatt AG  
Henzmännstrasse 20  
4800 Zofingen  
Tel. 062 745 93 93  
www.ztonline.ch

# SVP ist in 10 von 13 kantonalen Wahlen erfolgreich

Seit den eidgenössischen Wahlen 2007 fanden genau in der Hälfte aller Kantone Wahlen statt. Deshalb ist es Zeit, Bilanz zu ziehen. Die SVP konnte in zehn der dreizehn kantonalen Parlamentswahlen Wähleranteile dazugewinnen. Die SP geht in allen Kantonen als Verliererin vom Platz. Die FDP verlor in zwölf und die CVP in zehn Kantonen Wähleranteile.

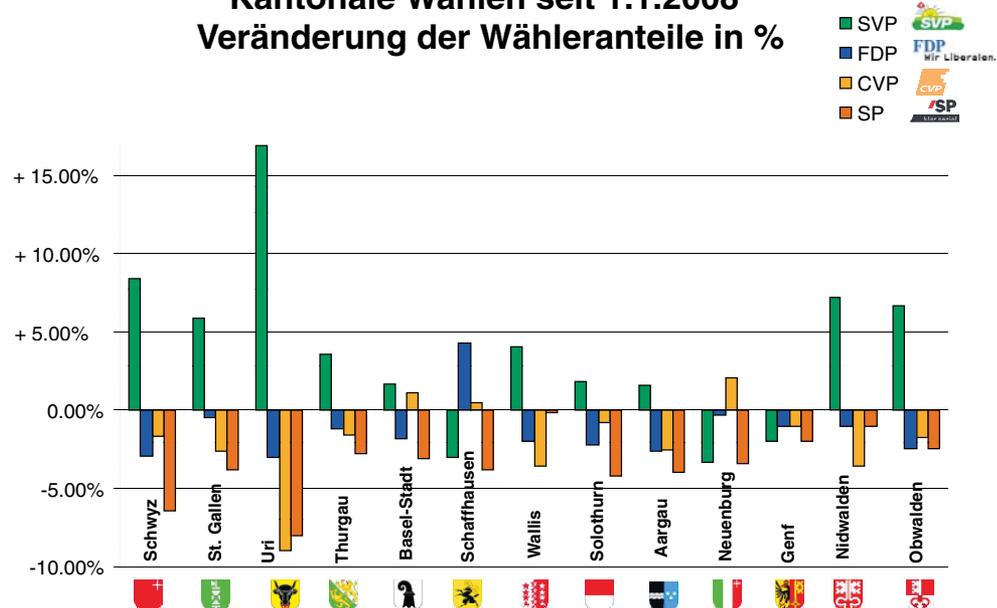
In der Zentralschweiz konnte die SVP am 7. März 2010 einen Erfolg von historischer Dimension erzielen. Zehn Jahre nach der Gründung wurde die SVP Nidwalden zur stärksten Fraktion im Kanton mit 19 Landratssitzen und zwei Vertretern in der Regierung. Die SVP Obwalden konnte ihre Sitzzahl von 6 auf 11 praktisch verdoppeln.

In den Zürcher Parlamentsgemeinden konnte die SVP Anfang März als einzige der grossen Parteien zulegen. In den 10 kommunalen Parlamenten konnte die Sitzzahl von 118 auf 128 gesteigert werden (SP 113 Sitze, FDP 64 Sitze). Im neuen Gemeindeparlament von Glarus Nord zog die SVP gleich mit 8 von 33 Sitzen ein und hat damit alle anderen Parteien überflügelt.

Aus den kantonalen Wahlen können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Harte, konsequente Arbeit und ein klarer SVP-Kurs zahlen sich aus
- Der Wahlkampf muss sichtbar, auf der Strasse geführt werden
- Wer die Sache und nicht sich selbst in den Vordergrund stellt, hat Erfolg

## Kantonale Wahlen seit 1.1.2008 Veränderung der Wähleranteile in %





# Shop

- ..... Expl. SVP-Fussball Fr. 25.–
- ..... Expl. Rucksack (Aktion) Fr. 10.–  
robust und praktisch, für Sie und Ihn!
- ..... Expl. Pin Schweizerkreuz Fr. 7.–
- ..... Expl. Pin SVP-Logo Fr. 7.–
- ..... Expl. Pin «SVP Gold» Fr. 7.–
- ..... Expl. Post-it, Block à 50 Blatt Fr. 2.–
- ..... Expl. Kleber, Bogen à 27 Kleber Fr. 5.–
- ..... Expl. Jass Fr. 3.–  
 französisch  deutsch
- ..... Expl. Kugelschreiber Fr. 2.50
- ..... Expl. **Neujahrsveranstaltung in Aarberg, DVD** Fr. 18.–

Name .....

Vorname .....

Adresse .....

PLZ/Ort .....

Telefon .....

Mail .....

Ort .....

Datum .....

Unterschrift .....

**Bitte Talon einsenden an:**  
**Generalsekretariat SVP, Postfach 8252, 3001 Bern**  
**per Fax an 031 300 58 59 oder Mail gs@svp.ch**

**Online-Bestellung auf [www.svp.ch](http://www.svp.ch)**

# Impressum

## SVP-Klartext

### Die Zeitung des Mittelstandes

**Herausgeberin:** Stiftung SVP-Parteizeitung  
**Bankverbindung:** Stiftung SVP-Parteizeitung  
 UBS Bern-Länggasse  
 PC 30-35-9

**Erscheinungsweise:** 12 x / Jahr

**Inserate:** Kevin Grangier

**Druck:** Zofinger Tagblatt AG  
 ZT Print  
 Henzmannstrasse 20  
 4800 Zofingen  
 Telefon 062 745 93 93  
 Fax 062 745 93 49  
[www.ztonline.ch](http://www.ztonline.ch)

**Adresse:** Generalsekretariat SVP  
 Postfach 8252  
 3001 Bern  
 Telefon 031 300 58 58  
 Fax 031 300 58 59  
 E-Mail: [klartext@svp.ch](mailto:klartext@svp.ch)

**Adressänderungen:** per E-Mail an [klartext@svp.ch](mailto:klartext@svp.ch)

**Jahresabonnement:** Für Nicht-Parteimitglieder Fr. 35.– (Parteimitglieder erhalten SVP-Klartext gratis)

**Bilder:** Seite 13: © Peter Schaub, 2010

## 2. SVP – Golfturnier

Liebe Parteimitglieder, Freunde und Sympathisanten  
 Liebe Golfer

Wir laden Sie herzlich ein zur Teilnahme am 2. SVP-Golfturnier um in sportlicher, ungezwungener Atmosphäre Gedanken auszutauschen, interessante Gespräche zu führen oder ganz einfach einen gemütlichen Tag zu geniessen. Drei SVP- Nationalräte haben bereits zugesagt. Der Anlass findet wie folgt statt:

**Datum:** Freitag, 7. Mai 2010  
**Ort:** Golfpark Holzhäusern (Rotkreuz)  
**Spielform:** 2 ball best ball  
**Startzeit:** ab ca 10:00 Uhr  
**Beitrag:** CHF 160.-- pro Person  
**Nachtessen:** fakultativ

Im Preis von CHF 160.-- sind folgende Leistungen inbegriffen: Green Fee, Match Fee, Zwischenverpflegung und Apéro. Es sind schöne Preise zu gewinnen.

Es freut uns, Sie am 2. SVP-Golfturnier persönlich willkommen zu heissen!

Jürg Stahl Nationalrat SVP  
 Marcel Scherer Nationalrat SVP  
 Brigitte C. Fux Vorstandsmitglied SVP Sektion Oberrieden

**ANMELDE TALON** p.P. Anmeldung bis am 26.4.2010

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Handy: \_\_\_\_\_ Tel.G: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Golf Club: \_\_\_\_\_ Hcp: \_\_\_\_\_ ID-Nr.: \_\_\_\_\_

Beitrag: CHF 160.--, p.P. Nachtessen: CHF 45.--, p.P. ohne Getränke  
 ja \_\_\_\_\_ nein \_\_\_\_\_

Ort, Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Information und Anmeldung:**

golf and events  
**Tel.: 043 388 55 44**  
**Fax: 043 388 56 28**  
**Mail: [bfux@golfandevents.ch](mailto:bfux@golfandevents.ch)**



Speerstrasse 4  
 8942 Oberrieden

# Neujahrsveranstaltung in Aarberg mit Christoph Blocher

a. Bundesrat

**Fr. 18.–**

Bestellen Sie jetzt  
 die DVD-Aufnahme!

[www.svp.ch](http://www.svp.ch)



Nationalrat Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz, Ebnet-Kappel SG

# SVP alleine gegen die Abzockerei



Mit dem Entscheid des Nationalrates für einen direkten Gegenvorschlag zur Volksinitiative «gegen die Abzockerei» haben SP, CVP und FDP gezeigt, dass sie das üble Abzockerei-Problem nicht lösen wollen. Sie haben einem zahnlosen Gegenvorschlag zugestimmt. Die SVP wird unter diesen Umständen für die Abzocker-Initiative von Thomas Minder stimmen, nachdem der von ihr und dem Initiativkomitee ausgearbeitete indirekte Gegenvorschlag, der eine rasche Lösung der Probleme gebracht hätte, vom Parlament aus parteitaktischem Geplänkel gegen den Willen der SVP abgelehnt wurde.

Eine hinterhältige Rolle spielte einmal mehr die SP, die den Initianten in den Rücken gefallen ist und sich für den schwachen und verwässerten Gegenvorschlag ausgesprochen hat. Die SP ist damit völlig unglaubwürdig geworden. Sie möchte die Abzockerei-Problematik nicht lösen, sondern aus wahltaktischen Gründen die Probleme möglichst lange aufrechterhalten. Das ist keine seriöse Politik und hat die Sozialdemokraten entlarvt.

Die SP hat gemeinsam mit CVP und FDP verhindert, dass im Parlament wirksame Massnahmen gegen die Abzockerei beschlossen wurden. Diese Parteien haben sich damit für eine Lösung eingesetzt, bei der Manager im Hintergrund Regie führten. Sie machen sich damit für die Abzocker stark. So hat die SP zusammen mit der CVP rasch umsetzbare Massnahmen gegen die Abzockerei im Aktienrecht abgelehnt. Wegen der SP und der CVP wird die Lösung des Problems jetzt noch Jahre dauern. Auch wurde die zwingende Verpflichtung zu einer jährlichen Wiederwahl der Verwaltungsräte als wichtigstes Instrument zur Eindämmung der Abzockerei verhindert. Die SP hat zudem alle Anträge der SVP zur Verschärfung der Regeln gegen die Abzockerei abgelehnt und zusammen mit der CVP und FDP gegen die konsequente Bestrafung von Missbräuchen durch Abzocker gestimmt.

Damit ist klar, die SVP kämpft nun als einzige Partei gegen die unständigen und ungerechtfertigten Exzesse von geldgierigen Managern.

Letztlich gilt festzuhalten, dass die SVP in diesem Geschäft einmal mehr der geballten Allianz der Christoph-Blocher-Abwähler gegenüberstand. Wittern die anderen Parteien im Rat einen Lösungsansatz der SVP, so gebärden sie sich wie eine Horde Kühe und machen das Kalb. Lassen wir uns nicht beirren. Die SVP ist die Partei des Mittelstandes. Unanständige Exzesse von ein paar wenigen Managern gehören unterbunden, zum Wohle der Schweizer Volkswirtschaft, zum Wohle aller ehrlichen und redlichen Bürger der Schweiz.

Werbung

## Bruchsch Liecht?



# DE NOSI HÄT'S!

**20** Jahre

**NOSERLIGHT**

CH-8909 Zwillikon

Telefon 044 701 81 81, Fax 044 761 86 12  
info@noselight.ch, [www.noselight.ch](http://www.noselight.ch)

Nationalrat Alfred Heer, Präsident SVP Zürich

# Wie schwach ist unser Bundesrat?

**Mit der Abwahl von Christoph Blocher aus dem Bundesrat waren sich die Linken und die Mehrheit der Medienschaffenden einig. Nun werde eine neue Ära im Bundesrat Einzug halten. Der Bundesrat werde nun kollegialer. Der Bundesrat werde stärker, da er als Einheit auftreten werde. Seit der Abwahl von Christoph Blocher sind 2¼ Jahre vergangen. In diesen 2¼ Jahren hat sich der Bundesrat noch nie so uneinig und unkollegial gezeigt. Sololäufe, Missachtung des Kollegialitätsprinzips, gegenseitiges Anraunzen via Presse sind an der Tagesordnung.**

Der Bundesrat sollte eigentlich die Interessen der Schweiz vertreten. Aber tut er dies?

## Fanal OECD

Bei der Krise rund um die graue Liste der OECD ist der Bundesrat zum ersten Mal so richtig vorgeführt worden. Obwohl sämtliche Entscheide der OECD einstimmig gefällt werden müssen und die Schweiz zudem mit Frau Bundesrätin Leuthard die Vizepräsidentin der OECD stellte, hat sich der Bundesrat vom Sekretär der OECD vorführen lassen. Der billige Einschüchterungsversuch des OECD-Sekretärs hat unsere kopf- und strategielose Landesregierung in die Knie gezwungen. Hatte unsere Landesregierung vor der Schengen-Abstimmung noch betont, dass das Bankgeheimnis erstmals völkerrechtlich abgesichert sei, so stellten wir im Jahre 2008 fest, dass dies alles Lug und Trug im Abstimmungskampf war.

## Fortsetzung USA ...

Wenn schon ein einfacher OECD-Sekretär unsere Landesregierung in die Knie zwingen konnte, darf man sich nicht verwundern, dass andere Länder Blut geleckt haben. Der Bundesrat hat Hand dazu geboten, dass das Schweizer Bankgeheimnis von der UBS gebrochen werden durfte. Zudem hat unsere Landesregierung einen widerrechtlichen Vertrag mit den amerikanischen Behörden abgeschlossen. Es ist klar, dass die UBS offensichtlich gegen amerikanische Gesetzesbestimmungen verstossen hat. Es ist auch klar, dass



die UBS-Manager, welche diese widerrechtlichen Machenschaften zu verantworten haben, lieber ihre Kunden als sich selber ans Messer liefern. Eine solche Charaktereigenschaft muss nicht noch weiter kommentiert werden. Bedenklich dabei ist aber die Tatsache, dass der Bundesrat ein solches Tun noch absegnet und den Rechtsstaat Schweiz unterminiert.

## Rechtsstaat geopfert

Die Schweiz hat nicht viele Trümpfe. Eine wesentliche Stärke unseres Landes war stets die Sicherheit im Allgemeinen und die Rechtssicherheit im Besonderen. Nicht alleine das Bankgeheimnis hat dazu geführt, dass viele Kunden ihre Gelder in der Schweiz anlegen. Gerade die politische Stabilität und die Rechtssicherheit sind wichtige Faktoren. Mit dem Rechtsbruch hat der Bun-

desrat diese Stabilität in Frage gestellt.

## Was denkt ein Anleger über unsere Sicherheit?

Mit dem ewigen «Geschnorre» der Mitglieder des Bundesrates in den Medien, wie man das Bankgeheimnis noch weiter aufweichen könnte, verunsichert man die Anleger. Was denkt sich ein ausländischer Anleger, wenn er die Zeitung liest? Wenn er vernimmt, dass Bundesrat Merz öffentlich erklärt, dass man über eine Art Informationsaustausch sprechen muss. Wenn der Bundesrat erklärt, dass es eine neue Abgeltungssteuer brauche. Wenn der Bundesrat erklärt, dass rückwirkend das Recht in unserem Lande geändert werden kann. Wenn Frau Widmer-Schlumpf plötzlich den neuen Begriff der «schweren Steuerhinterziehung» erfindet. Ein Anleger ist

verunsichert und kann nie sicher sein, ob die Damen und Herren Bundesräte nicht noch weitere phantasiervolle Vorschläge in die Runde werfen, um ihn am Vermögen rückwirkend zu schädigen, und zwar auch dann, wenn er alles ehrlich versteuert hat.

## Unsere deutschen Freunde

Aufgrund des bisherigen Verhaltens des Bundesrates ist es auch weiter nicht erstaunlich, dass unser nördlicher Nachbar sich alles straflos erlauben kann. So kauft der deutsche Staat CDs mit gestohlenen Kundendaten. Wir wissen zwar nicht, ob es diese überhaupt gibt oder ob es sich um eine reine Drohung handelt. Aber anstatt dass der Bundesrat darauf drängen würde, dass die Daten dieser CD sofort ausgehändigt werden, macht man gute Mine zum bösen Spiel. Man will mit Deutschland weiter über ein Doppelbesteuerungsabkommen verhandeln, als ob nichts geschehen wäre.

## Grösste Gefahr für die Schweiz ist nicht das Ausland, sondern unser Bundesrat

Der Bundesrat verrät die Interessen unseres Landes. Er ist nicht bereit, sich den Herausforderungen zu stellen und Widerstand zu leisten. Der Bundesrat lässt es zu, dass der Ruf unseres Landes und unserer Heimat in den Schmutz gezogen wird. Er lässt es zu, dass fremde Staaten unsere Rechtsordnung mit Füßen treten. Er entschuldigt sich sogar noch im Ausland für Volksentscheide,

welche nicht nach seinem Willen ausgefallen sind. Die grösste Gefahr für die Schweiz ist nicht das Ausland, sondern unsere schwächliche Regierung.

### **Schweiz: ein Vorbild an Demokratie, Föderalismus und Steuerehrlichkeit**

Der Bundesrat weiss nicht, wie die Interessen der Schweiz zu vertreten sind. Er steht selber nicht mehr hinter dem Bankgeheimnis. Die Regierung will zudem den Unterschied

ne Rolle im grössten deutschen Spendenskandal der Nachkriegszeit erinnern. Herr Schäuble hat einschlägige Erfahrung im Umgang mit Schwarzgeld und schwarzen Kassen. Wenn er nun glaubt, dass er auf seine Bürger losgehen muss, dann wirkt dies reichlich unglaublich unwürdig.

Angelsächsische Stiftungen sind ein Hort von kriminellen und un versteuerten Geldern. Die Schweiz kennt kein solches Stiftungsrecht. Wenn es den USA und Grossbritannien tatsächlich um die Steuerehrlichkeit ginge, dann müssten sie ihr Stif-

## **«Der Bundesrat hätte es allerdings nicht schwer, das Bankgeheimnis im Ausland zu erklären.»**

zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug aufheben. Der Bundesrat hätte es allerdings nicht schwer, das Bankgeheimnis im Ausland zu erklären. Er könnte ganz einfach darauf hinweisen, dass die Steuerehrlichkeit in der Schweiz sehr hoch und die Schwarzarbeit sehr tief ist. Wäre das Bankgeheimnis dazu da, Steuern zu hinterziehen, dann müsste die Schweiz in diesen Statistiken an erster Stelle liegen. Das Gegenteil ist aber der Fall. Dies zeigt auf, dass das Bankgeheimnis per se nicht zu Steuerunehrlichkeit führt. Man kann sogar sagen, dass die Selbstdeklaration und das Bankgeheimnis dazu führen, dass die Steuerehrlichkeit erhöht wird. Der Bundesrat müsste das Schweizer Modell im Ausland als Erfolgsmodell anpreisen, anstatt sich auf die Anklagebank setzen zu lassen.

### **Cayman, Guernsey, Delaware, angelsächsische Stiftungen und korrupte deutsche Politiker**

Wer glaubt, dass es den Gegnern des schweizerischen Bankgeheimnisses um Steuergerechtigkeit geht, ist wohl reichlich naiv. Es geht darum, den Finanzplatz Schweiz zu schädigen, damit die Vermögen zurückfliessen und selber verwaltet werden können. Wenn der deutsche Finanzminister gestohlene CDs kauft, dann müsste man ihn an sei-

tungsrecht blitzartig ändern. Dass sie dies nicht tun, zeigt nur eines auf: Man setzt die Schweiz auf die Anklagebank, um wirtschaftlich zu profitieren. Es gibt keinen anderen Grund.

### **Bundesrat zerstritten und uneinig wie nie zuvor**

Ein zerstrittener Bundesrat ist nicht fähig, den Angriffen aus dem Ausland Paroli zu bieten. Einige kooperieren sogar noch mit dem Ausland. Wenn Frau Calmy-Rey verlauten lässt, dass sie Verständnis für den Kauf der CDs durch Deutschland habe, dann kann man von einem solchen Bundesrat nicht mehr viel erwarten.

### **2011 – Wahlen sind wichtiger denn je – Volkswahl des Bundesrates dringend nötig**

2011 sind die Nationalratswahlen. Es ist unbedingt notwendig, dass die einzige Partei, welche noch für die Schweiz einsteht, diese Wahlen gewinnt. Auch die Volkswahl des Bundesrates ist überfällig. Das Trauerspiel, welches sich das Parlament bei den vergangenen Bundesratswahlen geleistet hatte, entfaltet jetzt leider die volle negative Wirkung. Ein orientierungsloser Hühnerhaufen regiert unser Land.

**Wählen Sie  
Ihren Bundesrat selber  
Jetzt unterschreiben!**

Eidgenössische Volksinitiative für die  
**«Volkswahl des Bundesrates»**

[www.volkswahl.ch](http://www.volkswahl.ch)

# Wo wird Agrarpolitik gemacht?

Mehr über Agrarpolitik im Schweizer Bauer.



**Ja,**  
ich will topaktuell  
und vielfältig informiert  
sein und abonniere  
den Schweizer Bauer:

- 1 Jahr für Fr. 179.- (59003.8)
- 1/2 Jahr für Fr. 103.- (59002.2)
- 3 Monate Schnupper-Abo für Fr. 30.- (59008.0)  
(Preise inkl. 2,4% MWST)
- Ich will den Schweizer Bauer für 3 Wochen gratis kennenlernen.  
(59009.1)

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Betrieb/Firma \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_

DM-SBCA1006 / 07  
/213-90-1-1.2

Senden oder faxen an: Schweizer Bauer, Contact Center, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern.  
Oder auf Gratisnummer: 0844 10 20 30, Fax 0844 40 50 60 oder direkt auf [www.schweizerbauer.ch](http://www.schweizerbauer.ch)



**Der Schweizer Bauer ist die Fachzeitung für die schweizerische Landwirtschaft.** Hier finden Sie Hintergründe zur Agrarpolitik, zur Milchwirtschaft, zum Pflanzenbau und vielen weiteren wertvollen Themen – 2mal wöchentlich, topaktuell, unabhängig und kritisch. Fachleute aus der Redaktion, Wissenschaft und Praxis berichten kompetent und sachlich über neuste Erkenntnisse und Trends aus allen Bereichen der Landwirtschaft.

Nationalrat Caspar Baader, Fraktionspräsident, Gelterkinden BL

# Der Streit um das Bankkundengeheimnis

**Eine Grundsatzfrage über Prinzipien, Emotionen, Rechtsstaatlichkeit, Vertrauen, Fairness – und ausländische Einmischung. Bei den Diskussionen um das Bankkundengeheimnis wird immer wieder vergessen, dass es weder um den Schutz von Banken noch um die Anwerbung oder Deckung von Schwarzgeldern oder Steuerbetrügereien geht. Vielmehr geht es darum, die Bürgerinnen und Bürger vor Übergriffen des Staates in ihre Privatsphäre zu schützen. Die SVP wehrt sich dagegen, dass grundlegende und bewährte Prinzipien der Schweiz geopfert werden sollen, nur weil in anderen Ländern das Verhältnis Bürger–Staat von Misstrauen geprägt ist.**

**Die sogenannte «Weissgeldstrategie» ist praktisch nicht umsetzbar und der automatische Informationsaustausch ist strikte abzulehnen.**

Seit kurzem wird von der SP, der FDP und einigen Bundesräten die «sauber» klingende «Weissgeldstrategie» propagiert. Diese verlangt, dass Banken nur versteuerte Gelder annehmen dürfen. Auch die SVP will, dass die Banken keine Beihilfe zu Schwarzgeldanlagen leisten. Es ist aber falsch und in der Praxis unmöglich, den Banken diese Kontrollpflicht und damit die Verantwortung für die Erfüllung der Steuerpflicht ihrer Kunden aufzuzwingen. Wie will eine Bank im Zeitalter des elektronischen Geldverkehrs kontrollieren, ob eine Überweisung auf ein Kundenkonto versteuert ist? Dies wäre höchstens zusammen mit einem automatischen Informationsaustausch, wie er in einzelnen EU-Staaten praktiziert wird, denkbar. Dazu kommt, dass heute verdientes Geld in vielen Staaten erst ein Jahr später versteuert werden muss, d. h. dafür ja gar kein Nachweis für eine bereits erfolgte Besteuerung möglich ist. Banken sind keine Steuerbehörden und dürfen auch nicht zu deren verlängertem Arm gemacht werden. Der automatische Informationsaustausch kommt für die SVP nicht in Frage. Es darf nicht sein, dass Banken die Steuerbehörden anderer Länder ohne besonderen Verdacht laufend mit Informationen über ihre Kunden und deren finanzielle Verhältnisse beliefern müssen, nur damit die Behörden möglichst einfach und bequem in



der Privatsphäre ihrer Bürger herumschnüffeln können.

**Im internationalen Verhältnis muss der Grundsatz der doppelten Strafbarkeit gewahrt bleiben – Amts- und Rechtshilfe bei Steuerbetrug ist weiterhin möglich.**

Unser Rechtsstaat und die Wahrung unserer staatlichen Souveränität verlangen, dass die Schweiz einem anderen Staat nur dann Amts- und Rechtshilfe gewährt, wenn eine Tat sowohl im Ausland als auch im Inland strafbar ist, also wenn die doppelte Strafbarkeit gegeben ist. Wenn ein arabischer Staat im Falle von Ehebruch von der Schweiz Amtshilfe verlangt, muss diese verweigert werden, weil Ehebruch bei uns nicht strafbar ist. Dasselbe hat auch im steuerlichen Bereich weiter zu gelten. Im Falle von Steuerbetrug (z. B. durch Dokumentenfälschung) leistet die Schweiz Amts- und Rechtshilfe, weil es sich dabei

auch nach schweizerischem Recht um eine Straftat bzw. ein Verbrechen handelt, nicht jedoch bei Steuerhinterziehung, da diese eine Übertretung darstellt. Die SVP wird das Prinzip der doppelten Strafbarkeit verteidigen und deshalb die vom Bundesrat abgeschlossenen neuen Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) ablehnen, denn mit der darin erfolgten Übernahme von Artikel 26 aus dem OECD-Musterabkommen wird dieses Prinzip aufgegeben und der Weg für den automatischen Informationsaustausch geebnet.

**Keine rückwirkende Abseignung und Legalisierung von rechtswidrigen Abkommen – auch im Falle der USA.**

Der Bundesrat will den Vertrag vom 19. August 2009 über die Auslieferung von 4450 Kundendossiers an die USA in der Sommersession nachträglich durch einen Parlamentsbeschluss legalisieren lassen, nachdem das Bundesverwaltungsgericht die Dossier-Herausgabe als widerrechtlich bezeichnet hat. Die Herausgabe soll nämlich entgegen dem heute gültigen DBA mit den USA erfolgen, ohne dass die USA in diesen Fällen gegenüber der Schweiz einen konkreten Verdacht anmelden mussten. Zudem will der Bundesrat dieses Abkommen sogar sofort vor dem Parlamentsbeschluss anwenden und gestützt darauf den Betroffenen die Amtshilfeentscheide eröffnen. Damit wären diese gezwungen, ebenfalls noch vor dem Parlamentsbeschluss, Beschwerde beim Bundesverwal-

tungsgericht zu erheben, wenn sie sich wehren wollen. Ein derartiges Vorgehen darf aus rechtsstaatlichen Gründen nicht geschützt werden. Die SVP lehnt daher sowohl die vorläufige Anwendung als auch das Abkommen selbst ab. Stattdessen verlangt sie eine Neuverhandlung des Geschäfts mit den USA, und zwar nach bisherigem Recht. Das neue DBA mit den USA darf nicht rückwirkend auf die Amtshilfeverfahren in diesen Fällen angewandt werden, sonst würde das Rückwirkungsverbot verletzt.

**Die SVP steht ohne Wenn und Aber zum Schutz der Privatsphäre und des Privateigentums der Bürger vor Übergriffen des Staates und Dritter.**

Das Bankkundengeheimnis schützt die finanzielle Seite der Privatsphäre der Bankkunden. Privatsphäre und Eigentumsschutz sind zentrale Grundpfeiler unseres demokratischen Rechtsstaates. Zudem ist es für das Schweizerische Steuersystem der Selbstdeklaration zentral, zwischen Steuerhinterziehung als Übertretung – welche mit Nachsteuer und Busse geahndet wird – und Steuerbetrug als Verbrechen zu unterscheiden. Ansonsten müsste jeder noch so kleine Fehler in der Steuererklärung als Straftat verfolgt werden und jeder, der seine Steuererklärung ausfüllt, würde bereits mit einem Bein vor dem Strafrichter stehen. **Das wäre das Ende der Selbstdeklaration und damit auch das Ende einer wichtigen Vertrauensbasis zwischen Bürger und Staat.**

Martin Baltisser, Generalsekretär SVP Schweiz

# Wahlwochenende von historischer Dimension

Mit den beiden überwältigenden Wahlsiegen in Nidwalden und Obwalden am 7. März 2010 hat die SVP in der Zentralschweiz einen Erfolg von historischer Dimension erzielt. Zehn Jahre nach der Gründung wurde die SVP Nidwalden zur stärksten Fraktion im Kanton mit 19 Landratssitzen und zwei Vertretern in der Regierung. Die SVP Obwalden konnte ihre Sitzzahl im Parlament fast verdoppeln und ist heute mit elf Sitzen zweitstärkste Kraft im Kantonsparlament. Diese Resultate sind die Folge einer zielgerichteten Aufbauarbeit engagierter Land- und Kantonsräte in beiden Kantonen und

einer konsequenten Politik auf der Linie der SVP Schweiz.

## Harte Arbeit und konsequenter Kurs

Als die SVP vor etwas mehr als zehn Jahren in Nidwalden und Obwalden gegründet wurde, hatte die Konkurrenz bestenfalls ein Lächeln übrig. Die SVP brauche es nicht. Die SVP sei neben den dominierenden Parteien CVP und FDP chancenlos. Einige Unentwegte wagten es dennoch und mussten sich anfangs gegen grösste Widerstände des politischen Establishments durchsetzen. Drei Legis-

laturen später ist der Durchbruch definitiv geschafft. Dieses Resultat ist ein klares Zeichen dafür, dass mit einem konsequenten Kurs, harter Arbeit und den richtigen Persönlichkeiten überall Erfolge möglich sind.

## Themenorientierter Wahlkampf à la SVP

Beide Kantonalparteien haben beharrlich die Positionen der SVP Schweiz vertreten und gleichzeitig im Kanton ihr eigenes Profil gefunden. So dominierten im Wahlkampf neben kantonalen Brennpunkten Themen wie Sicherheit, Ausländerpolitik, Schule, Familie, Agrarfreihandel oder direkte Demokratie, welche auf Kantonsebene eingebracht, erarbeitet und umgesetzt wurden. Ebenfalls wurden im Wahlkampf keine Mühen gescheut und die Kandidaten zu ausserordentlichen Leistungen angespornt. Wahlveranstaltungen und Strassenaktionen in allen Gemeinden gehörten ebenso zum Programm wie themenorientierte Inserate und wöchentliche Kolumnen. Die Wahl von Res Schmid als zweites SVP-Mitglied in die Nidwaldner Regierung zeigt zudem, dass eine konsequente Politik auf SVP-Linie

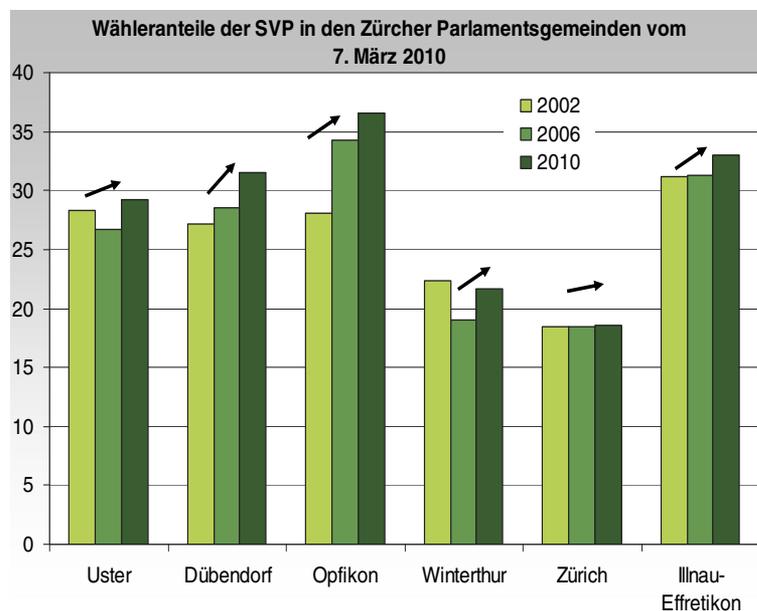
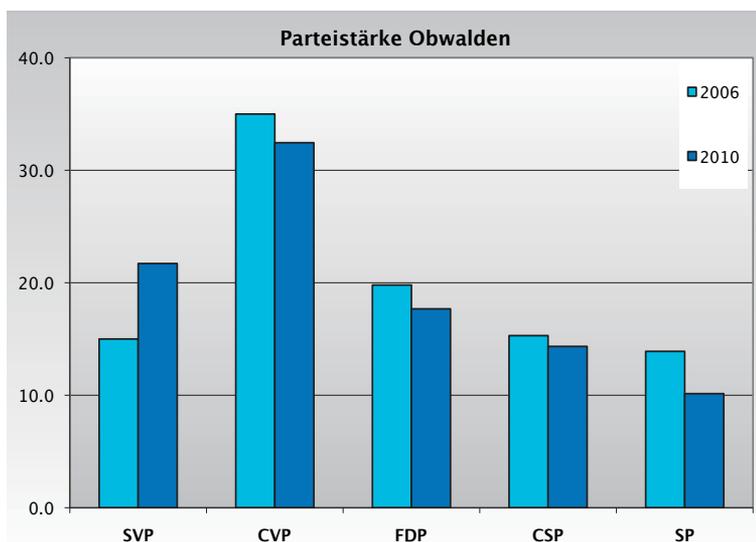
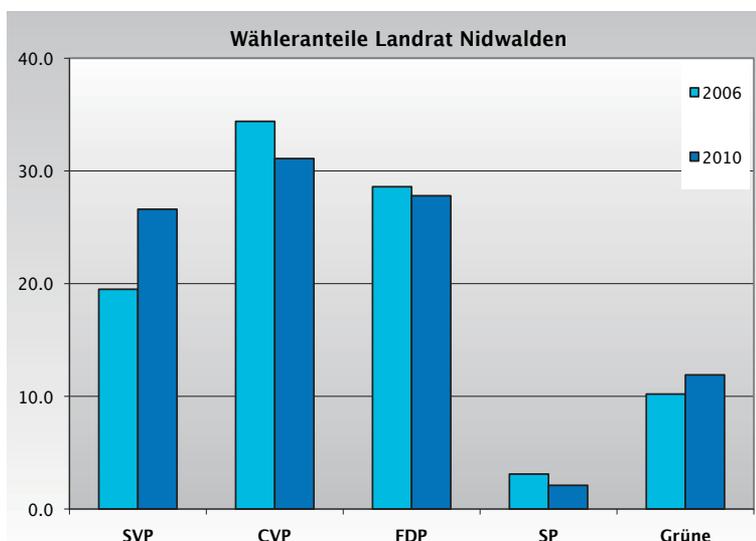
durchaus auch Erfolge in Exekutivwahlen bringen kann.

## SVP hat seit 2008 in 10 von 13 kantonalen Wahlen zugelegt

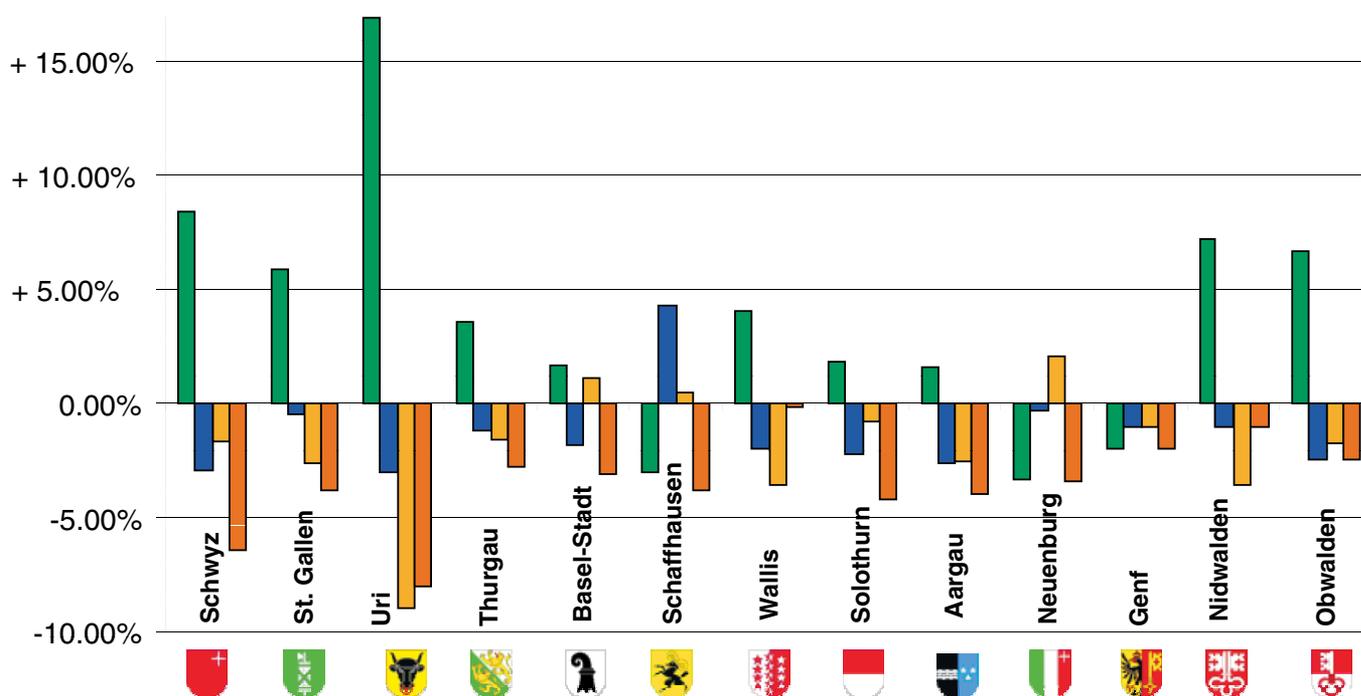
Die Bilanz nach den ersten 13 kantonalen Wahlgängen in der laufenden Legislatur fällt positiv aus. Die SVP geht als klare Siegerin aus 10 der 13 Wahlgänge hervor. Die SP hat hingegen in sämtlichen kantonalen Wahlen Wähleranteile verloren, die FDP in 12 von 13 und die CVP in 10 von 13. Insgesamt hat die SVP in den Parlamenten 18 Sitze dazugewonnen. Dabei ist zu beachten, dass die kantonalen Parlamente von St. Gallen, Schaffhausen und Basel-Stadt verkleinert worden sind. Die drei anderen grossen Parteien – SP (-44), FDP (-23) und CVP (-27) – haben allesamt Sitzverluste hinnehmen müssen.

## Erfolge auf kommunaler Ebene im Kanton Zürich

In den Zürcher Parlamentsgemeinden konnte die SVP seit Anfang Jahr als einzige der grossen Parteien zulegen, und dies auf einem



## Kantonale Wahlen seit 1.1.2008 Veränderung der Wähleranteile in %



bereits hohen Ausgangsniveau. Die Sitzzahl in den 10 kommunalen Parlamenten, in denen Wahlen stattfanden, konnte von 118 auf 128 gesteigert werden (SP 113 Sitze, FDP 64 Sitze). Hingegen verliert die SVP in der Exekutive in 12 Gemeinden insgesamt 14 Gemeinderatssitze, währenddem sie in 5 Kommunen je einen Sitz gewinnt. In den restlichen 54 Gemeinden konnten sämtliche Sitze gehalten werden. In den Parlamenten – im Gegensatz zu den Exekutiven – konnte die SVP im Vergleich zum Wahljahr 2006 teilweise stark zulegen: Uster +2,5 Prozent (neu 29,2 Prozent), Dübendorf +3,0 Prozent (neu 31,5 Prozent), Opfikon +2,3 Prozent (neu 36,6 Prozent), Winterthur +2,7 Prozent (neu 21,7 Prozent), Zürich +0,2 Prozent (neu 18,6 Prozent) und Illnau-Effretikon +1,7 Prozent (neu 33,0 Prozent).

### SVP Riehen und SVP Glarus Nord legen zu

Die SVP Riehen konnte in dieser wichtigen Gemeinde im Raum Basel

am 7. Februar mit einem Wähleranteil von knapp 19 Prozent ihre Sitzzahl von 4 auf 8 Sitze verdoppeln. Damit ist die SVP neu stärkste Kraft in Riehen. Am 7. März fanden die Neuwahlen des Gemeindeparlamentes von Glarus Nord statt – eine der nur noch drei politischen Gemeinden im Kanton Glarus – und die SVP zog gleich mit 8 von 33 Sitzen ins Parlament ein und hat damit alle anderen Parteien überflügelt.

Aus den Wahlen im Frühjahr 2010 können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Harte, konsequente Arbeit und ein klarer SVP-Kurs zahlen sich aus
- Der Wahlkampf muss sichtbar, auf der Strasse geführt werden
- Wer die Sache in den Vordergrund stellt und nicht sich selber, hat Erfolg

Die Wahlergebnisse sind Ansporn und Verpflichtung für die in diesem Jahr nun folgenden kantonalen und kommunalen Wahlen, insbesondere in den Kantonen Bern, Glarus, Graubünden, Zug und Jura.

### Rangliste der Wähleranteile kantonaler Parlamentswahlen seit 1. Januar 2008 (Parteistärke)

Kantone	Veränderung Parteistärke	Wähleranteil SVP 2004-2006	Wähleranteil SVP 2008-2010	Wähleranteil SVP Eidgenössische Wahlen 2007
Uri (6. April 2008)	<b>+122.5%</b>	13.8%	30.7% <sup>1)</sup>	-
Wallis (1.3.2009)	<b>+55.3%</b>	7.6%	11.8%	16.5%
Obwalden (7. März 2010)	<b>+44.7%</b>	15.0%	21.7%	32.9%
Nidwalden (7. März 2010)	<b>+36.4%</b>	19.5%	26.6%	-
Schwyz (16. März 2008)	<b>+28.9%</b>	29.1%	37.5%	45.0%
St. Gallen (16. März 2008)	<b>+24.0%</b>	24.6%	30.5%	35.8%
Basel-Stadt (14.9.2008)	<b>+14.2%</b>	12.0%	13.7%	18.5%
Thurgau (6. April 2008)	<b>+11.0%</b>	32.8%	36.4%	42.3%
Solothurn (8.3.2009)	<b>+10.2%</b>	17.6%	19.4%	28.1%
Aargau (8.3.2009)	<b>+5.3%</b>	30.3%	31.9%	36.2%
Schaffhausen (28.9.2008)	<b>-8.4%</b>	35.6%	32.6% <sup>2)</sup>	39.1%
Genève (11.10.2009)	<b>-10.7%</b>	9.6%	8.6%	21.1%
Neuenburg (7.4.2009)	<b>-20.9%</b>	15.8%	12.5%	23.2%

1) An div. Orten Majorzwahlen

2) JSVP konnte den Wähleranteil von 3.81% auf 5.59% steigern (+46.7%)



## MIT 20 KOMMT IHRE BODENHEIZUNG INS PROBLEMALTER.

Ab 20 Jahren beginnt für Bodenheizungen ein kritischer Lebensabschnitt: es kann zu Störungen, Lecks und Wasseraustritten kommen. Wenn Sie nicht rechtzeitig etwas tun, riskieren Sie eine monatelange Baustelle im Haus und verlieren viel Geld. Nicht mit uns: Wir analysieren die Situation mit wissenschaftlichen Methoden. Wenn nötig, sanieren wir. Von innen. Ohne bauliche Massnahmen. Leise, schonend, schnell und günstig. Mit unserem einzigartigen, weltweit patentierten und bewährten System. Alles andere ist Kinderkram.



**SANIEREN STATT ERSETZEN.**

GRATIS-INFOLINE: 0800 48 00 48  
WWW.HAT-SYSTEM.CH

Nationalrat Hans Kaufmann, Wettswil ZH

# Gegen die SVP auf Kosten der Wirtschaft

Der Leidensweg der Aktienrechtsreform begann vor rund zehn Jahren. Seither wurden als Reaktion auf Missmanagement, mangelhafte Risikokontrolle und Millionensaläre für Manager zahlreiche parlamentarische Vorstösse zur Verbesserung der Corporate Governance, der Unternehmensleitung, eingereicht. Der Volkszorn gegen die sogenannten Abzocker führte sogar zu einer Volksinitiative, die, bekannt als «Abzocker-Initiative», im Februar 2008 mit über 114 000 Unterschriften eingereicht wurde.

Dass die Initiative auch von der SVP Support erhielt, verwundert nicht. Die SVP und die Volksinitiative «gegen die Abzockerei» wollen das Eigentum schützen. Es geht den Initianten somit um ein urbürgerliches Anliegen. Die Unterstützung der Initiative erfolgte denn auch in erster Linie aus bürgerlich-gewerblichen Kreisen und seitens der Jungen SVP und nicht von der Linken. Die SVP kann sich mit grossen Teilen der Volksinitiative identifizieren. Diese will keine staatliche Regulierung der Löhne und Gehälter, sondern sie verlangt, dass die Eigentümer ihre bestimmende Rolle für die Unternehmen wieder wahrnehmen können und im Falle der Vorsorgewerke auch wahrnehmen müssen. Die SVP hat sich deshalb im Zuge der parlamentarischen Kommissionsarbeiten von Anfang an bemüht, die Aktionäre zu stärken, denn sie tragen in erster Linie das finanzielle Risiko eines Unternehmens, und nicht die Manager und Verwaltungsräte, geschweige denn die Politik.

Die Eigentümer stärken hiess für die SVP, die «Verluderung» der Aktionärsrechte, die in den letzten Jahren stattgefunden hat, wieder in Richtung «1 Aktie = 1 Stimme» zu korrigieren. Was nützt selbst eine «Abzocker-Initiative», wenn die Stimmrechte systematisch mit einer Vielzahl von unfairen Methoden wie Stimmrechtsbeschränkungen, hohen Schwellenwerten für die Einberufung von Generalversammlungen, willkürlicher Eintragungspraxis für Namenaktien etc. eingeschränkt werden. Praktisch keiner der SVP-Vorschläge zur Stärkung der Eigentümer wurde in den Kommissionen akzeptiert. Stattdessen warnte man



vor bösen «Heuschrecken», die mit unfreundlichen Übernahmen Unternehmen in den Ruin trieben. Es sind zwar in den letzten 20 Jahren keine solchen Fälle publik geworden, hingegen sind viele Schweizer Unternehmen von etablierten Managern und Verwaltungsräten heruntergewirtschaftet worden, ohne dass die Aktionäre wirksam eingreifen konnten. Zur Stärkung des Eigentums gehört deshalb auch, dass die Aktionäre Verwaltungsräte rasch abwählen können, wenn diese bei der Aufsicht versagt haben oder zu hohe Saläre genehmigen. Die Eigentümer und nicht der Staat müssen in Salärfragen mitreden können, wenn die Entlohnung der Top-Kader nicht den Leistungen und dem Unternehmenserfolg entspricht.

Als die Revision des Aktienrechts in einer Sackgasse zu enden drohte, überraschten am 10. Februar 2010 die SVP-Parteileitung, angeführt von alt Bundesrat Christoph Blocher, und der Initiant

der «Abzocker-Initiative», Thomas Minder, mit einer Pressekonferenz, an der ein Einigungsvorschlag präsentiert wurde. Das Initiativkomitee erklärte sich bereit, die Initiative zurückzuziehen, falls die von der SVP und dem Initiativkomitee ausgehandelte Lösung in den Räten akzeptiert werde. Der Einigungsvorschlag, der nur börsenkotierte Unternehmen betrifft, soll eine rasche und wirkungsvolle Umsetzung der wesentlichen Punkte der «Abzocker-Initiative» auf Gesetzesstufe im Obligationenrecht ermöglichen. Am 25. Februar 2010 wurde dieser inzwischen auch von der Wirtschaft akzeptierte indirekte Gegenvorschlag jedoch in der Rechtskommission des Nationalrats abgelehnt und der Initiative dafür ein direkter Gegenvorschlag entgegengestellt. Dieser wurde aus drei von der CVP, FDP und SP eingereichten direkten Gegenvorschlägen zusammengebastelt. In der Frühjahrssession 2010 versuchte die SVP im Nationalrat nochmals der Initiative «ge-

gen die Abzockerei» einen indirekten Gegenvorschlag auf Gesetzesstufe gegenüberzustellen, aber dieser Antrag wurde mit 101 zu 91 Stimmen erneut abgelehnt (SVP und FDP geschlossen dafür, SP, Grüne, Grünliberale, CVP, EVP und BDP geschlossen dagegen). Es bleibt noch eine Hoffnung. Dieses Geschäft wird nochmals an den Ständerat zurückgehen, der dann allenfalls nochmals einen Versuch unternehmen kann, der Initiative einen griffigen, indirekten Gegenvorschlag auf Gesetzesstufe entgegenzusetzen. Damit könnte verhindert werden, dass grosse Teile des Obligationenrechts in der Verfassung verankert werden. Eine spätere Änderung von Regulierungen auf Verfassungsstufe würde wieder viel Zeit beanspruchen und neue Volksabstimmungen erfordern.

Mit einem direkten Gegenvorschlag würde also die Chance verpasst, eine rasche Regelung für die Abzockerei-Problematik zu beschliessen. Umso befremdender ist das Verhalten der CVP, die einmal mehr als Zünglein an der Waage auf die linke Seite kippte und ihre parteipolitischen Interessen über das Wohlergehen unserer Wirtschaft setzte. Mit ihrer Sturheit, mit ihrem Festhalten an einem direkten Gegenvorschlag, erzwingt sie eine Volksabstimmung und verzögert somit eine rasche Lösung des Problems. Die Linke wiederum ist unglaublich überhaupt nicht um die Lösung der Abzockerei-Problematik geht, sondern um wahltaktisches Verhalten. Offensichtlich sind Parteiinteressen und die Anti-Blocher-Phobie wichtiger als das Wohlergehen unserer Wirtschaft.



## Honeckers Handschlag

Der Historiker Erwin Bischof hat unter dem Titel „Honeckers Handschlag: Beziehungen Schweiz – DDR 1960 – 90“ ein interessantes Buch verfasst, das die Beziehungen zwischen Organisationen und Personen in der Schweiz mit dem Unrechtsstaat DDR aufarbeitet. Das Buch beleuchtet unter anderem die Verstrickungen von schweizerischen Parteien, Vereinen und Intellektuellen zur DDR in dieser Zeit. Dazu gehört auch die Aufarbeitung der Verbindungen gewisser linker Kreise der Schweiz mit dem Stasi-Staat der ostdeutschen Kommunisten. So wird etwas die Rolle der damaligen SP-Spitzenleute Helmut Hubacher und Peter Vollmer kritisch gewürdigt. Wer sich für die Hintergründe dieser Zeit interessiert, findet im Buch von Erwin Bischof eine interessante Sammlung von Fakten und Begebenheiten. Das Buch kostet CHF 47.50 und kann unter folgender Adresse bestellt werden: interforum, Postfach 85, 3000 Bern 22 oder unter [www.interforum-events.ch](http://www.interforum-events.ch).

### Matratzen nach Ihren eigenen Wünschen

(Bicoflex, Happy, Lattoflex, Roviva etc.)  
Betten und Lättli jeder Art und Grösse,  
sowie Luftbetten, Vorhänge und Möbel,  
div. Marken-Bettwäsche,  
Grösste Ausstellung der Region – ein Besuch  
lohnt sich immer – auch für Sie!

BETTWARENFABRIK

*Rafzerfeld*

Bettfedernreinigung  
Potema®



Mobile Matratzenreinigung

ZOLLINGER + CO AG  
8424 Embrach, Hardhofstrasse 15  
044 869 10 75 seit 45 Jahren

Täglich auf Voranmeldung bis 20.00 Uhr

[www.rafzerfeld.com](http://www.rafzerfeld.com)  
[bettwaren@rafzerfeld.com](mailto:bettwaren@rafzerfeld.com)

Dataform AG Formulardruckerei

Wir drucken für Sie:

ESR-Formulare

Formulare mit  
Karten



Zürcherstrasse 36 8604 Volketswil  
Tel. 044 947 50 20 [info@dataform.ch](mailto:info@dataform.ch)

**LA ROTONDA**  
RISTORANTE & PIZZERIA

A. & B. D'ALFONSO  
NEUBRÜCKSTRASSE 70  
CH-3012 BERN  
++41 31 301 30 15

Die Stammbeiz  
der SVP in Bern!

ÜBERSETZEN,  
LEKTORIEREN, REDIGIEREN  
**AAREPTAN**

Obermattenweg 5, 5610 Wohlen 056 622 33 44, [www.aareptan.ch](http://www.aareptan.ch)

[aareptan@gmail.com](mailto:aareptan@gmail.com)

Die etwas andere Seite. Wir informieren wenn andere schweigen

**[www.politlog.ch](http://www.politlog.ch)**

Senden Sie uns Ihre Meinung an

**[wo@insideswitzerland.ch](mailto:wo@insideswitzerland.ch)**

Walter Ostermeier - Gewerbestrasse 8, Postfach 28, 9471 Buchs

**SVP-HIT**

\*\*\*Hotel-Restaurant  
**Alpenblick**  
Fieschertal

Jetzt buchen!

1 Gutschein pro Zimmer / egal wieviel Nächte!

- Übernachtung im Standard DZ
- mit Frühstücksbüffet
- Benützung von Hallenbad, Sauna, Aromadampfbad und Tiefgarage

**Fr. 60.-**  
pro Person pro Nacht

**Fr. 50.-** (Nebensaion)

TOLLE WINTERANGEBOTE!

Familie Holzer Fabian - 3984 Fieschertal - Tel 0279701660 - Fax 0279701665  
[www.hotelalpenblick.ch](http://www.hotelalpenblick.ch) - [alpenblick@rhone.ch](mailto:alpenblick@rhone.ch)

### Die deutschsprachige kantonale SVP Tessin ist ein aktiver bürgerlicher Politclub

Sie ist ideal für Deutschschweizer, die im Tessin Wohnsitz nehmen, die italienische Sprache noch wenig beherrschen und gesellschaftlich besser integriert sein möchten. Die ds-SVP Tessin macht bürgerliche Politik, rechts der Mitte. Sie kämpft für eine erhaltenswerte Schweiz und lehnt eine Überschwemmung mit Asylanten und Migranten ab.

Die ds-SVP Tessin macht Wanderungen, Museumsbesuche und nimmt an kulturellen Veranstaltungen teil. Mitglieder aus anderen Kantonen werden ebenfalls aufgenommen, insbesondere auch Zweitwohnungsbesitzer im Tessin. **Ein Beitritt zur stark wachsenden SVP Tessin ist ein Muss.**

Unser Clublokal ist das schöne und feine Terrassen-Restaurant Cà Nostra in Brione s. Minusio, Tel. 091 743 58 52 Hier findet jeden 1. Mittwoch eines Monats um 12.00 Uhr ein Lunch der ds-SVP Tessin statt.

Interessenten wenden sich an Manfred Oswald, ds-SVP Tessin, Postfach 5470, 6901 Lugano, Telefon 091 940 13 57, [manfred.oswald@bluewin.ch](mailto:manfred.oswald@bluewin.ch)



GOAL GLOSSAR

**Provokation**

### Provokation

<lat.> provocare (pro = hervor; vocare = rufen)  
Herausforderung; Aufreizung; Brückierung

Kampagnen, die bei der Zielgruppe keine Reaktion «hervorrufen», sind rausgeschmissenes Geld. Wir möchten die uns anvertrauten Werbebudgets möglichst erfolgreich einsetzen. Deshalb gestalten wir Kampagnen, die provokativ sind!

Wir freuen uns auf Sie!  
Alexander Segert, Geschäftsführer  
8600 Dübendorf /ZH, Tel 043 499 24 00  
[info@goal.ch](mailto:info@goal.ch), [www.goal.ch](http://www.goal.ch)

**GOAL**  
AG für Werbung und Public Relations  
Wir wollen Ihren Erfolg

# Genügend preiswerter Strom für alle!

Eine sichere, günstige und umweltfreundliche Stromversorgung für Bevölkerung und Wirtschaft war stets ein Standortvorteil der Schweiz. Dieser Standortvorteil ist heute bedroht, weil eine Erneuerung der Produktionsanlagen teilweise verschleppt und die Elektrizität von der Politik mit neuen Abgaben und Gebühren unnötig verteuert wird. Die SVP Schweiz hat deshalb am 23. Januar 2010 an einer Delegiertenversammlung in Stans NW mit 249 zu 51 Stimmen eine Resolution verabschiedet, welche rasches und konsequentes Handeln fordert, damit eine Versorgungslücke im Strombereich verhindert werden kann:

## Resolution der SVP Schweiz für eine sichere und günstige Stromversorgung

### Unverzüglich Kernkraftwerke ersetzen

Es sind unverzüglich neue Kernkraftwerke an den bisherigen Standorten zu planen und zu bauen, um die bestehenden Anlagen am Ende ihrer Lebensdauer zu ersetzen. Falls die Energieversorgungsunternehmen die Projekte nicht vorantreiben, haben Bundesrat und Parlament für einen Bau zu sorgen. Die entsprechenden Bewilligungsverfahren sind rasch und ohne Verzögerungen durchzuführen.

### Günstiger Strom für alle

Genügend preiswerte Elektrizität ist ein wichtiger Schlüssel für Wachstum und Wohlstand. Die SVP lehnt deshalb neue oder höhere Abgaben und Gebühren, welche den Strom verteuern, ab. Ebenfalls darf die Strommarkliberalisierung nicht für Preiserhöhungen missbraucht werden. Subventionen oder andere staatliche Eingriffe, welche dazu dienen, einzelne Produktionsarten zu bevorzugen, lehnen wir ebenfalls ab.

### Ausbau der inländischen Stromproduktion

Gesteigerte Energieeffizienz sowie Sparmassnahmen reichen nicht aus, um den zukünftigen Strombedarf zu decken. Die steigende Nachfrage ist durch den verstärkten Ausbau der inländischen Produktion zu befriedigen. Die Idee zusätzlicher Stromimporte ist aufgrund fehlender Netzkapazität und insbesondere einer gefährlichen Abhängigkeit vom Ausland und von den internationalen Marktpreisen klar abzulehnen. Eine sichere Stromversorgung braucht indes ein funktionierendes Stromnetz. Der notwendige Ausbau und Unterhalt des Netzes ist zu gewährleisten. Die entsprechenden Bewilligungsverfahren sind zu vereinfachen und zu straffen.

### Bewährten Strommix nicht benachteiligen

Aufgrund seiner hervorragenden Eigenschaften bei den Faktoren Preis, Verfügbarkeit, Unabhängigkeit und Umweltfreundlichkeit bleibt der aktuelle Strommix aus rund 55 % Wasserkraft bzw. 40 % Kernkraft auch in Zukunft die tragende Säule unserer Versorgung. Initiativen, Vorstösse sowie Abgaben und Gebühren, die dazu dienen, die Rahmenbedingungen dieser Energieträger zu verschlechtern, werden von der SVP abgelehnt und bekämpft.

### Neue erneuerbare Energien werden zunehmend wichtiger

Neue erneuerbare Energien (Erdwärme, Wind-, Solar- und Biomasseenergie) sollen in Zukunft zur besseren Diversifikation des Schweizer Strommix beitragen. Ihre Produktion und ihr Anteil an der Versorgung mit Strom sind jedoch begrenzt und können die steigende Nachfrage nach inländischem Strom nicht decken. Die Energieträger haben sich auf dem Markt ohne weitere staatliche Stützmassnahmen durchzusetzen. Forschung und Realisierung solcher Projekte von privater Seite sind zu begrüßen. Der Ausbau der zukünftigen Stromproduktion hat sich an den Prinzipien Wirtschaftlichkeit, Unabhängigkeit und Umweltfreundlichkeit zu orientieren.





**Politik live erleben?  
Mitarbeit bei der stärksten Schweizer Partei?**

Das Generalsekretariat der Schweizerischen Volkspartei (SVP) sucht per 1. Juni oder nach Übereinkunft einen/eine

## Mitarbeiter/in Kommunikation (100%)

### Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung, vorzugsweise im Kommunikationsbereich
- Interesse an einer Tätigkeit in der politischen Kommunikation und im Medienumfeld
- Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, redaktionelles Flair
- Interesse an der eidgenössischen Politik
- Organisationstalent und Kontaktfreudigkeit
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Erfahrung im Umgang mit neuen Medien (Internet usw.)

### Ihre Aufgaben:

- Redaktion der Parteizeitung «SVP-Klartext»
- Verfassen und Redigieren von Texten (Internet, Artikel, Medienmitteilungen)
- einfache Layoutarbeiten, z. B. für Inserate und Flyer
- Mitarbeit bei diversen Anlässen, Abstimmungskampagnen und Volksinitiativen
- Medienbeobachtung und -analyse
- Projektarbeiten

Wenn Sie gerne in einem kleinen, jungen Team mitarbeiten möchten und auch im hektischen Alltag den Humor nicht verlieren, sind Sie bei uns richtig. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse richten wollen:

**Generalsekretariat SVP Schweiz, Silvia Bär, stv. Generalsekretärin,  
Postfach 8252, 3001 Bern**



**Politik live erleben?  
Mitarbeit bei der stärksten Schweizer Partei?**

Das Generalsekretariat der Schweizerischen Volkspartei (SVP) sucht ab Mitte Juni oder nach Übereinkunft eine

## Sekretärin/Fraktionsassistentin (100%)

### Ihr Profil:

- abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung oder gleichwertige Ausbildung
- gute schriftliche und mündliche Ausdrucksweise
- Organisationstalent und Kontaktfreudigkeit
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Französischkenntnisse von Vorteil
- Interesse an der schweizerischen Politik

### Ihre Aufgaben:

- Organisation von Parteianlässen
- administrative Betreuung der Bundeshausfraktion
- Korrespondenz selbständig und nach Vorlage
- allgemeine Sekretariatsarbeiten, Telefonbedienung und Empfang
- Unterstützung der wissenschaftlichen Mitarbeiter nach Bedarf
- Projektarbeiten

Wenn Sie gerne in einem kleinen Team mitarbeiten möchten und auch im hektischen Alltag den Humor nicht verlieren, sind Sie bei uns richtig. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse richten wollen:

**Generalsekretariat SVP Schweiz, Silvia Bär, stv. Generalsekretärin,  
Postfach 8252, 3001 Bern**

# Verantwortung für die Energiezukunft gemeinsam übernehmen. Sie. Wir. Als Partner.

Wir gestalten die  
Energiezukunft der  
Schweiz. Zusammen  
mit Ihnen. Alpiq, Ihr  
Partner für Energie  
und Energieservice.

[www.alpiq.com](http://www.alpiq.com)



# ALPIQ



Nationalrat Bruno Zuppiger, SVP Hinwil ZH

# SVP-Jasscup – auch nach zehn Jahren sehr beliebt

Unter der Leitung eines engagierten OKs aus der SVP Glarus Nord fand Ende Februar in der Linth-Arena Näfels bereits der zehnte Schweizerische SVP-Jasscup statt. Rund 400 Jasserinnen und Jasser fanden den Weg ins Glarnerland, um in friedlichem und geselligem Wettstreit um den begehrten Wanderpreis sowie einen der vielen wunderschönen Naturalpreise zu kämpfen. Die Siegerin, Margrit Dubach aus Zug, durfte schliesslich den Wanderpreis aus den Händen des Parteipräsidenten Toni Brunner in Empfang nehmen.

Bereits vor 9 Uhr trafen die ersten Jassfreunde aus der ganzen Schweiz in der Linth-Arena ein. Das OK unter der Leitung von Marc Ziltener, dem Präsidenten des SVP Glarus Nord, war bestens auf den grossen Ansturm vorbereitet. Jassstechnisch wurde das OK unterstützt durch das Jasssexperten-Ehepaar Albert und Helen Hagenbucher aus Humlikon, Zürich. Nach dem freundlichen Empfang und der Standblattausgabe war noch Zeit für einen Kaffee mit Gipfeli und für die Begrüssung von alten Bekannten und Freunden.

## Motto: Mitmachen kommt vor dem Rang

Nachdem auch die eidgenössischen Parlamentarier – sie führten am Freitagnachmittag und am Samstagmorgen am gleichen Ort ihre Fraktionssitzung durch – eingetroffen waren und alle vom Jass-Obmann der SVP, Nationalrat Bruno Zuppiger, und

vom Näfeler Gemeindepräsidenten, Bruno Gallati, begrüsst worden waren, ging es ans Jassen – 4 Passen à 12 Spiele, jede Passe mit einem anderen zugelosten Partner. Im Saal wurde es ruhig. Jeder versuchte, sein Bestes zu geben und mit seinem Partner eine möglichst hohe Punktzahl zu erzielen. Nicht immer gelang dies. Nach ca. 2½ Stunden waren die letzten Passen fertig gesspielt und das Ergebnis auf dem Standblatt errechnet. Die schlechteste Passe durfte noch gestrichen werden. Und nun gab es Arbeit für das gut organisierte Rechnungsbüro. In der Mittagspause wurden die gut 400 Jasserinnen und Jasser rangiert.

## Verwöhnt mit Glarner Spezialitäten

Dass im Glarnerland echte Glarner Musik und das Landsgemeinde-Menu zum Mittagessen nicht fehlen



Zusammen mit dem Parteipräsidenten, Toni Brunner, zeigt die Siegerin des diesjährigen Jasscups, Margrit Dubach aus Zug, den Wanderpokal.

durfte, versteht sich von selbst: Mit lüpfiger Musik und Gesang der Glarner Huusmusik sowie Kalberwurst, Kartoffelstock und Zwetschgenkompott liess man es sich gut gehen. Dazwischen überbrachte der Präsident der SVP des Kantons Glarus, Peter Rothlin, die Grüsse seiner Kantonalpartei, und der Präsident der SVP Schweiz, Nationalrat Toni Brunner, erinnerte daran, dass es wichtig ist, eine Partei zu haben, welche sich bedingungslos hinter die Werte der Schweiz und ihrer Bürgerinnen und Bürger stellt und für sie kämpft. Er bat die Anwesenden, die SVP zu unterstützen und fleissig Unterschriften zu sammeln, sei es für die Familieninitiative oder für die Initiative zur Volkswahl des Bundesrates.

Und dann kam der spannende Moment der Rangverkündigung: Als Siegerin wurde Margrit Dubach aus Zug ausgerufen. Mit sagenhaften

3514 Punkten lag sie weit vor allen anderen. Gabriel Mettler aus Näfels (3441 Punkte), Kurt Münger aus Saland ZH (3439 Punkte), Nelly Stücheli aus Lommis TG (3405 Punkte) und Paul Germann aus Frutigen BE (3375 Punkte) folgten auf den Plätzen zwei bis fünf. Als bester Parlamentarier klassierte sich Nationalrat Ernst Schibli ZH auf dem 41. Rang, gefolgt von Nationalrat Seppi Kunz LU auf Rang 47. Klassiert wurden total 286 Jasserinnen und Jasser.

Nachdem auch der zehnte Schweizerischer SVP-Jasscup ein voller Erfolg war, waren sich sowohl die Parteiführung als auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, dass dieser Anlass auch in Zukunft fortgeführt werden soll. Am 19. Februar 2011 findet die elfte Austragung dieses beliebten Wettkampfes statt.





Ogilvy & Mather



DER NEUE DISCOVERY 4

# ENDLICH EIN ÜBERZEUGENDES WIRTSCHAFTSMODELL.

Leistung, Effizienz und Komfort – der neue Discovery 4 glänzt in allen Belangen. Von der atemberaubenden Kraft des sparsamen 3.0-Liter-Twinturbo-Diesels mit 245 PS und einem Drehmoment von 600 Nm\* (erfüllt Norm Euro 5) über das optimierte Fahrwerk mit adaptiver 6-Stufen-Automatik bis zum neuen Design des funktionalen Innenraums mit sieben vollwertigen Sitzen. Dabei bietet er jetzt noch mehr Raum für Flexibilität. Am besten erfahren Sie die einzigartigen Qualitäten des neuen, wirtschaftlichen Allrounders gleich selbst. Jetzt bei Ihrem Land Rover-Partner. [www.landrover.ch](http://www.landrover.ch)

\*Discovery 4, 3.0 TDV6 aut., 245 PS/180 kW, Gesamtverbrauch 9.3 l/100 km, Ø CO<sub>2</sub>-Emission 244 g/km, Energieeffizienz-Kategorie C. Ø CO<sub>2</sub>-Emission aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeuge 204 g/km.